

Kampf im überbauten Gebiet : WK-Thema für ein Panzerbataillon?

Autor(en): **Bähler, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **157 (1991)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kampf im überbauten Gebiet

WK-Thema für ein Panzerbataillon?

Walter Bähler

Der Verzicht auf grosse Manöver gibt initiativen Kommandanten die Chance, wirklichkeitsnahe Volltruppenübungen auf unterster Stufe durchzuführen.



Walter Bähler,
Parkstrasse 13A, 3700 Spiez;
Instr Of MLT, Hptm,
Kdt Pz Kp I/29.

Einleitung

Das Panzerbataillon 29 absolvierte im Wiederholungskurs 1990 verschiedene Volltruppenübungen unter dem Jahresthema der Mechanisierten Division II «Kampf im überbauten Gebiet» (KIUG).

In diesen Übungen ging es neben einer wirklichkeitsnahen Vermittlung dieses Themas auch darum, von den bisher bekannten Übungen im Rahmen von Manövern abzukommen, um die Ausbildung bis auf Stufe Soldaten aktiver zu fördern.

Dieses Ziel wurde erreicht, indem Stäbe separat beübt wurden und die Truppe im Rahmen von Kompanieübungen ihr Können aufzeigen konnte. Die Kompanieübungen wurden ausschliesslich als Gefechtsexerzieren durchgeführt.

Vorbereitungsarbeiten für diese Gefechtsübung

Folgende Arbeiten waren – meist vordienstlich, in der nachfolgenden Reihenfolge zu erledigen:

- Die Übung in das Gelände/Ortschaft legen;
- Absprachen treffen mit Behörden und Grundeigentümern vor Ort bis auf Stufe Einzelpanzer;
- Beschaffung von Orts- und Zonenplänen zum Erstellen des Phasenplanes;
- Erstellen des Phasenplanes (eigene Truppen und Markeure) bis auf Stufe Einzelpanzer;
- Konzept Hindernisplanung;
- Konzept Markeureinsätze und Feinddarstellung;
- Grobübersicht über die nötigen Bauarbeiten für die Hindernisse und Geländeverstärkungen;
- Konzept für die Verkehrsregelung;
- Grobübersicht über die Schiedsrichterorganisation (Gedanken über die Beurteilung der Aktion);

- Konzept für die Simulation der Unterstützungswaffen (Artillerie);
- Liste über die vorbehaltenen Entschlüsse (Hitze, Morast, Verkehrsstau usw.);
- Konzept Sanitätsdienst;
- Rekognoszieren mit dem Bataillonskommandanten vor Ort;
- Prüfen des Phasenplanes (Übungsablauf) durch den Bataillonskommandanten;
- Erarbeiten einzelner schwieriger Phasenteile als Zugübungen zum Einexerzieren vor der Kompanieübung;
- Detailplanung der Hindernisse und Geländeverstärkungen;
- Materialbestellung für die Hindernisse;
 - a) Baumverhau:
30 Baumstämme \varnothing 30 cm / 4 m lang,
 - b) Rundholzstapel:
20 Baumstämme \varnothing 20 cm / 4 m lang,
 - c) Panzerminen:
60 Baumstammsteller \varnothing 20 cm/10 cm dick,
 - d) Personenminen:
60 Baumstammsteller \varnothing 10 cm/5 cm dick,
 - e) Ortskampf:
10 Autowracks/20 Fässer;
- Arbeitsaufträge an die Sappeure für die Hinderniserstellung: Art des Hindernisses/Ort/Zeitaufwand;
- Konzept über die Platzierung der Zuschauer;
- Einladung an die Behörden/Grundeigentümer;
- Rekognoszieren vor Ort mit den Zugführern und unterstellten Führern;
- Orientierung der Bevölkerung mit Flugblatt über Zeit/Art/teilnehmende Truppen und Fahrzeuge an der Übung;
- Einstimmung der Truppe über das Jahresthema mit Video/Gefechtsübungen/Gefechtsschiessen usw.;
- Vorbereitung der Hindernisse und Bereitstellung des Baumaterials durch die Sappeure;
- Einexerzieren der Kompanieübung am Geländemodell bis auf Stufe Korporal (am Wiederholungskurs-Standort);
- Erstellen der Funkunterlagen.

Erfahrungen/Lehren

a) Vorbereitungen

Die Vorbereitungsarbeiten waren intensiv; die zusätzliche Belastung zur ordentlichen Wiederholungskursvorbereitung lag für die Offiziere der

Ablauf am Beispiel einer Kompaniegefechtsübung (Auszug als Beispiel)

Die verstärkte Panzerkompanie führt den Angriff aus dem Bereitschaftsraum Hagenbuch in Richtung Aadorf mit dem Industriequartier als

Angriffsziel. Feindliche Sperren und Stützpunkte behinderten den Angriffsschwung an mehreren Stellen.

So im Engnis nördlich Egghof, wo der Gegner eine stark vermintete Sperre errichtet hatte.

Nach intensivem Artilleriefire auf die gegnerische Sperre wird der Spitzenpanzer der Kompanie durch die schnellverlegten Minen gestoppt.

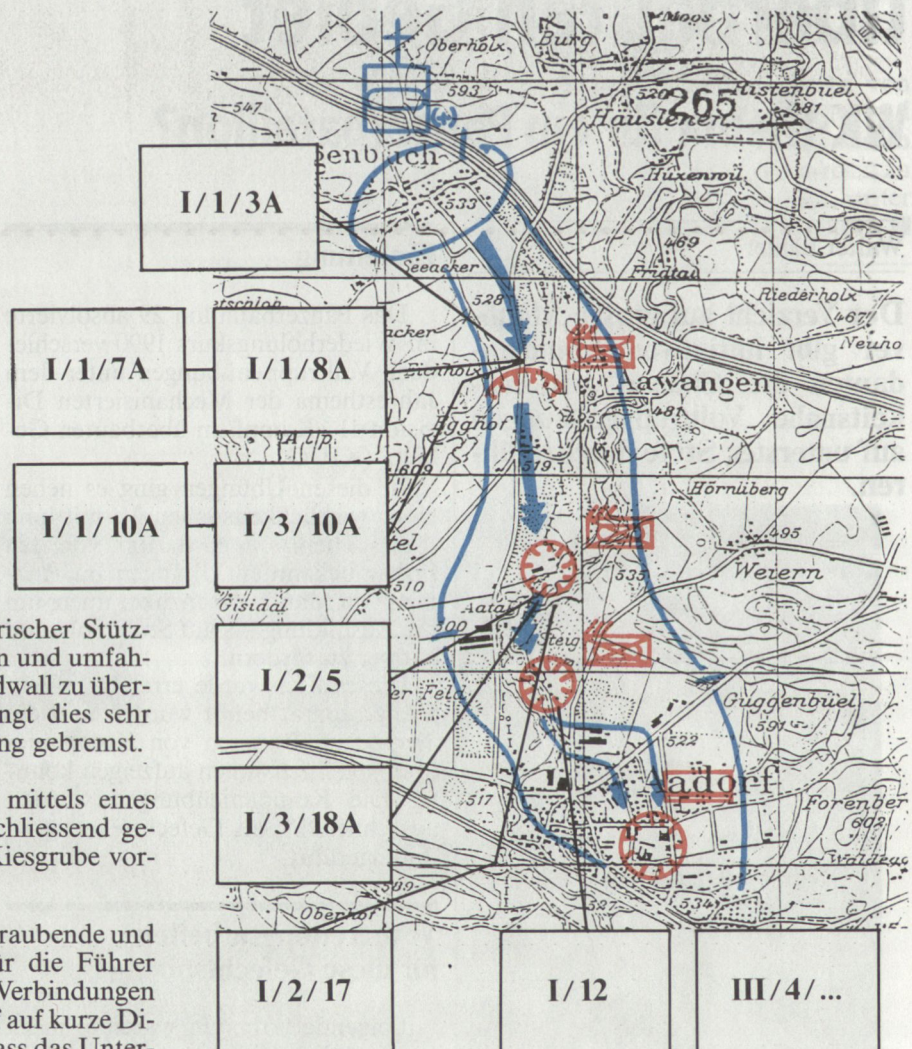
Mit den Panzergrenadieren wird die Sperre genommen; mit dem Entspannungspanzer werden die Minen weggestossen.

Der Angriff rollt weiter. Den aufgefahrenen Panzer übernimmt die Reparaturrequipe; die sofort anrückende Sanität birgt die Verletzten.

Nachdem ein gut ausgebauter gegnerischer Stützpunkt im Raum Husacker niedergehalten und umfahren ist, gilt es, einen Baumverhau und Erdwall zu überwinden. Mit den Panzersappeuren gelingt dies sehr rasch; dennoch wird der Angriffsschwung gebremst.

Darauf muss der Bach Lützelurm mittels eines Brückenpanzers überschritten und anschliessend gegen infanteristischen Gegner in einer Kiesgrube vorgegangen werden.

Schliesslich beginnt in Aadorf der zeitraubende und unübersichtliche Ortskampf. Es gilt für die Führer trotz der Aufsplitterung der Kräfte, die Verbindungen zu halten und für alle Waffen den Kampf auf kurze Distanzen zu führen. Es zeigt sich sofort, dass das Unterstützungsfire im überbauten Gebiet nur mit reduzierter Wirkung eingesetzt werden kann. Nach zwei-stündigem Kampf ist das Angriffsziel erreicht. «HALT, Übung abgebrochen!»



Kompanien und für Teile des Bataillonsstabes an der Grenze des Machbaren. Für die beübten Kompanien bedurfte es bis zu 7 zusätzliche Rekonozierungstage. Für das Erstellen der schriftlichen Unterlagen wurden vordienstlich durchschnittlich 30 Arbeitsstunden eingesetzt.

Wegen des Vorbereitungsaufwandes scheinen deshalb Wiederholungen solcher Volltruppenübungen nur alle 2 bis 3 Jahre angebracht.

Die Vorbereitungsarbeiten könnten aber durch Normübungen erheblich reduziert werden.

b) Führung

Der Kompaniekommandant kann in dieser Art Volltruppenübung hauptsächlich die Zusammenarbeit seiner Kompanie mit den Unterstützungselementen (Brückenpanzer, Panzersappeure, Artillerie/Minenwerfer) realitätsnah trainieren.

Durch das Einexerzieren des Übungsablaufes am Geländemodell und im Übungsgelände kann das Kader aller Stufen die Führung in der jeweiligen Thematik perfektionieren.

Auch wenn der Übungsablauf einexerziert ist, kann der Übungsleiter angepasst an Gelände und Umwelt

das Kader mit überraschenden Schilderungen zum Führen und Handeln zwingen.

c) Ausbildung

Volltruppenübungen dieser Art fördern die Ausbildung bis auf Stufe Soldat; sie vermitteln einen hohen Erlebniswert. Stimmen aus der Truppe waren sehr positiv, namentlich weil kein «Leerlauf» zu verzeichnen war.

Obschon es sich um ein Gefechts-exerzieren handelt, profitiert auch das Kader. Durch die intensive vordienstliche Vorbereitung hat es sich vertieft mit der Thematik auseinandergesetzt

und dabei eine klare Vorstellung vom Gefecht entwickelt.

Der Ausbildungseffekt ist durch den gut eingeführten Schiedsrichterapparat bedeutend höher als bei einem Manöver, da das gefechtsmässige Verhalten eng überwacht wird.

d) Umwelt

Die Belastungen und Einschränkungen der Zivilbevölkerung wurden dank der vordienstlichen Information jedes Haushalts akzeptiert.

Stimmen aus der Bevölkerung waren meist positiv. Den Aufräumarbei-

ten nach der Übung ist aber hohe Beachtung zu schenken. Mit einem Grossaufgebot an Truppen muss das ganze Übungsgelände von Fahrzeugspuren, Hindernisteilen, Munitionsrückständen und Abfällen gesäubert werden.

Schlussbemerkung

Die beschriebene Übung hat gezeigt, dass auch heute Volltruppenübungen von unserer Bevölkerung ak-

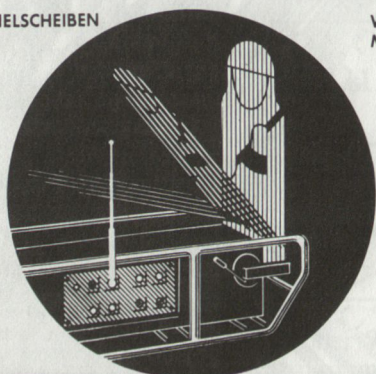
zeptiert und mit grossem Interesse verfolgt werden. Voraussetzung sind aber beste Vorbereitungen und Zusammenarbeit zwischen Truppe und Bevölkerung.

Die wichtigste Lehre, die ich daraus ziehe, ist die, dass wir Militärs informieren und die Kommunikation mit der betroffenen Bevölkerung suchen müssen.

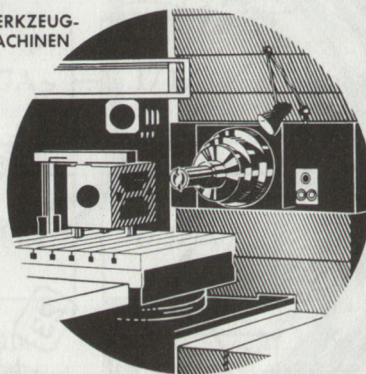
Verwendete Literatur

Major i Gst Oberholzer: Informationsschrift KIUG, erläutert am Beispiel der «UTRAJAN».

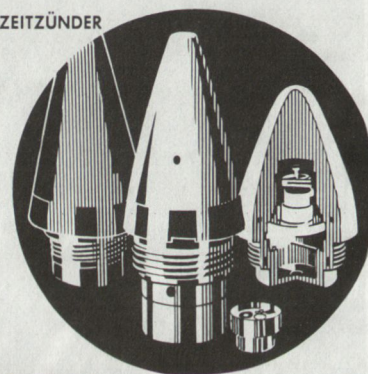
ZIELSCHEIBEN



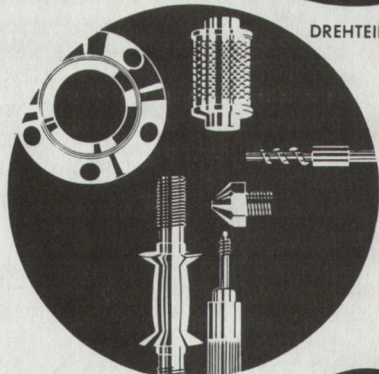
WERKZEUG-
MACHINEN



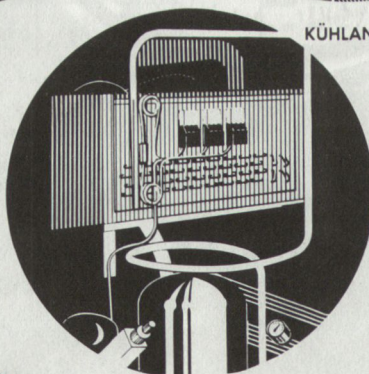
ZEITZÜNDER



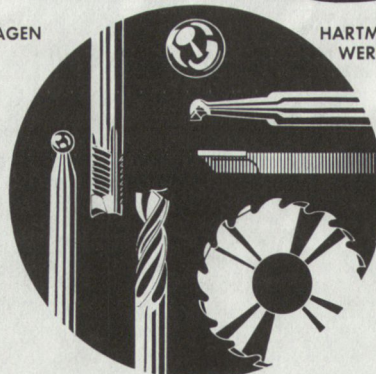
DREHTEILE



KÜHLANLAGEN



HARTMETALL-
WERKZEUGE



DIXI-GRUPPE / LE LOCLE

42, AV. DU TECHNICUM / TEL. (039) 335 111 / TELEX 952 308 / FAX (039) 311 164

Klein-Anzeigen

Annahmeschluss am 15. des Vormonates

ASMZ 1963 – 1990

Wegen Platzmangels sind diese 28 kompletten Jahrgänge en bloc und gratis abzugeben. Anfragen an J. Peter Flückiger, Telefon (Büro) 031 67 24 03, (privat) 031 55 68 93.

letec ag



Zürich
Herschmettlen
8626 Ottikon
Tel. 01 - 935 35 01
Aargau
Bahnhofstr. 4
5036 Oberentfelden
Tel. 064 - 430 555

autorisierter
Apple-Fachhändler

Optimale Beratung
Wir kennen den Mac aus eigener Erfahrung
Fundierte Hard- und Softwarekenntnisse
Autorisiertes Apple ServiceCenter
Spezialkonditionen!